

# Der Zürcher Fremdenverkehr nach Stadtquartieren im Jahre 1978

## Einleitung

In den bisherigen Untersuchungen des Statistischen Amtes über den Zürcher Fremdenverkehr wurde die Stadt Zürich jeweils als eine in sich geschlossene Einheit betrachtet. Da es jedoch zweifellos im Hinblick auf die Infrastrukturplanung und die funktionelle Differenzierung des Zürcher Stadtgebiets von Interesse sein dürfte, wie sich die Gästezahl, die Übernachtungsfrequenz, die Gastbetten sowie weitere Merkmale des Fremdenverkehrs auf die Teilgebiete der Stadt verteilen, hat das Statistische Amt erstmals eine Auswertung der Daten über den Zürcher Fremdenverkehr nach Stadtquartieren vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind im vorliegenden Bericht zusammengefasst. Dabei ist jedoch einschränkend festzuhalten, dass aus Gründen der dem Statistischen Amt auferlegten Geheimhaltungspflicht die Ergebnisse für Stadtquartiere mit weniger als drei Beherbergungsbetrieben bezüglich der frequenzabhängigen Merkmale nur für die Sammelgruppe «übrige Stadtquartiere» nachgewiesen werden können.

## Beherbergungsbetriebe

Bei der Analyse der Beherbergungsbetriebe nach Betriebskategorien<sup>1</sup> und Stadtquartieren in den folgenden Ausführungen muss vorausschickend festgehalten werden, dass sich die nach Stadtquartieren gegliederte Zahl der Beherbergungsbetriebe sowohl absolut wie auch anteilmässig für die Bedeutung der einzelnen Quartiere hinsichtlich des Fremdenverkehrs in der Stadt Zürich weniger gut eignet als die entsprechende Gastbettenzahl, und daher ihre Interpretation mit gewissem Vorbehalt erfolgen muss. Einerseits ist die Zahl der Beherbergungsbetriebe in mehreren Stadtquartieren sehr klein und zum anderen variiert die Grösse der einzelnen Beherbergungsbetriebe stark. So hat beispielsweise ein Stadtquartier, in dem sich ein einziger, jedoch grosser Beherbergungsbetrieb befindet, für den Zürcher Fremdenverkehr bezüglich der Zahl der Beherbergungsbetriebe eine geringe, hinsichtlich der für den Fremdenverkehr letztlich aber entscheidenden Gastbettenzahl (Beherbergungskapazität) dagegen eine wesentlich grössere Bedeutung.

Aus den Anhangtabellen 1 und 2 geht hervor, dass 1978 die insgesamt 122 Beherbergungsbetriebe in der Stadt Zürich sehr ungleichmässig auf die einzelnen Stadtquartiere verteilt waren. Dabei fällt insbesondere die Konzentration der Beherbergungsbetriebe im innerstädtischen Quartier Rathaus auf. Mit 25 Betrieben oder einem Anteil von 20,5 Prozent an der Gesamtzahl

<sup>1</sup> Anfang 1979 wurde die bisherige Klassierung der Zürcher Beherbergungsbetriebe in Hotels 1. und 2. Ranges sowie Gasthöfe und Pensionen durch eine andere nach der Sternenzahl ersetzt. Im vorliegenden Aufsatz konnte nur auf die bis Ende 1978 gültige Klassierung abgestellt werden. Beide Klassierungen beruhen auf dem Komfortgrad und dem Umfang von gebotenen Dienstleistungen.

der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in der Stadt Zürich wies dieses im Berichtsjahr von sämtlichen Stadtquartieren mit Beherbergungsbetrieben weitaus am meisten Betriebe auf. Mit grossem Abstand lag das Quartier Seefeld mit elf Betrieben (9,0 Prozent) an zweiter Stelle in bezug auf die Zahl der Beherbergungsbetriebe, gefolgt von den Quartieren Hochschulen mit zehn Beherbergungsbetrieben (8,2 Prozent), Unterstrass mit neun (7,4 Prozent), Hottingen und Enge mit je acht (je 6,5 Prozent) sowie City mit sieben Betrieben (5,7 Prozent). Diese sieben Quartiere zusammen vereinigten 78 oder annähernd zwei Drittel der insgesamt 122 Beherbergungsbetriebe auf sich, während die verbleibenden 44 Betriebe – gut ein Drittel aller Betriebe – sich auf die übrigen 18 Stadtquartiere mit einem oder mehreren Beherbergungsbetrieben verteilten. Daraus kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass sich in der Stadt Zürich der weitaus grösste Teil der Beherbergungsbetriebe in einigen wenigen, vorwiegend in der Innenstadt liegenden Quartieren konzentriert.

Es gibt nur neun Zürcher Stadtquartiere, in denen sich 1978 keine Beherbergungsbetriebe befanden. Vorwiegend sind das ausgesprochene Wohnquartiere, meistens weit vom Stadtzentrum entfernt, im Falle des Stadtquartiers Escher Wyss handelt es sich um ein typisches, für Hotelbauten ungeeignetes Industrieviertel.

Von Interesse dürfte auch die Verteilung der Zürcher Beherbergungsbetriebe nach der Merkmalskombination Stadtquartier und Gastbettenzahl sein, über die die Anhangtabelle 4 orientiert. Sie zeigt, dass sich die Betriebe mittlerer Grösse im Stadtzentrum oder in seiner Nähe konzentrieren, ganz kleine und grosse aber auch in den Randquartieren vertreten sind. Bei den kleineren handelt es sich teils um Pensionen, die nicht standortgebunden sind, oder Betriebe, deren Beherbergungstätigkeit komplementär zum Restaurationsbetrieb ist; bei den vom Stadtzentrum entfernten Grossbetrieben dürften für die Standortwahl teils die ruhige Lage, hauptsächlich aber die Knappheit und die hohen Preise der für den Hotelbau geeigneten Grundstücke im Stadtzentrum oder seiner Nähe ausschlaggebend gewesen sein.

Die nähere Betrachtung der Anhangtabelle 4 lässt deutlich erkennen, dass sich die Beherbergungsbetriebe mit 20 bis 49 Betten und jene mit 50 bis 99 Betten im innerstädtischen Quartier Rathaus konzentrieren, entfielen doch 1978 von den insgesamt je 40 Beherbergungsbetrieben dieser beiden Grössenklassen elf oder gut ein Viertel bzw. zwölf oder drei Zehntel auf das Stadtquartier Rathaus. In der Grössenklasse 20 bis 49 Betten treten noch das im Stadtzentrum liegende Quartier Hochschulen sowie das zentrumnahe Quartier Seefeld mit je vier Beherbergungsbetrieben oder einem Anteil von je einem Zehntel stärker in Erscheinung, während dies in der Grössenklasse 50 bis 99 Betten mit je fünf Betrieben oder einer Quote von je einem Achtel für die beiden, an die Innenstadt angrenzenden Quartiere Unterstrass und Seefeld zutrifft. Diese Feststellungen gelten auch für die nach der Merkmalskombination Grössenklasse und Stadtquartier gegliederte Gastbettenzahl. In der Grössenklasse unter 20 Betten sind die Beherbergungsbetriebe zum überwiegenden Teil in den vom Stadtzentrum entfernteren Quartieren und den Stadtrandquartieren vertreten, entfielen doch von den insgesamt zwölf Betrieben mit zusammen 139 Gastbetten allein fünf Beherbergungsbetriebe (rund 42 Prozent) mit 60 Gastbetten (rund 43 Prozent) auf die Stadtrandquar-

tiere Hottingen, Witikon, Albisrieden, Höngg und Schwamendingen-Mitte. Ist die Grössenklasse 100 bis 199 Betten noch stark – mit elf Betrieben mit zusammen 1343 Gastbetten oder je rund 48 Prozent – in den vier, das Stadtzentrum bildenden Quartieren Rathaus, Hochschulen, Lindenhof und City vertreten, so liegt das Schwergewicht bei der Grössenklasse 300 Betten und mehr eindeutig in den vom Stadtzentrum entfernteren Quartieren: Von den insgesamt fünf Betrieben mit zusammen 2442 Gastbetten in dieser Grössenklasse in der Stadt Zürich befand sich ein Beherbergungsbetrieb mit 330 Gastbetten (13,5 Prozent) im Stadtrandquartier Friesenberg sowie je einer mit 722 bzw. 690 Gastbetten (29,6 bzw. 28,2 Prozent) in den beiden zentrumsentfernteren Quartieren Hard und Oerlikon. Die Grössenklasse 200 bis 299 Betten weist lediglich zwei Beherbergungsbetriebe – je einen in den Stadtquartieren City und Unterstrass – mit zusammen 476 Gastbetten auf, die sich je ungefähr zur Hälfte auf die beiden Quartiere verteilen.

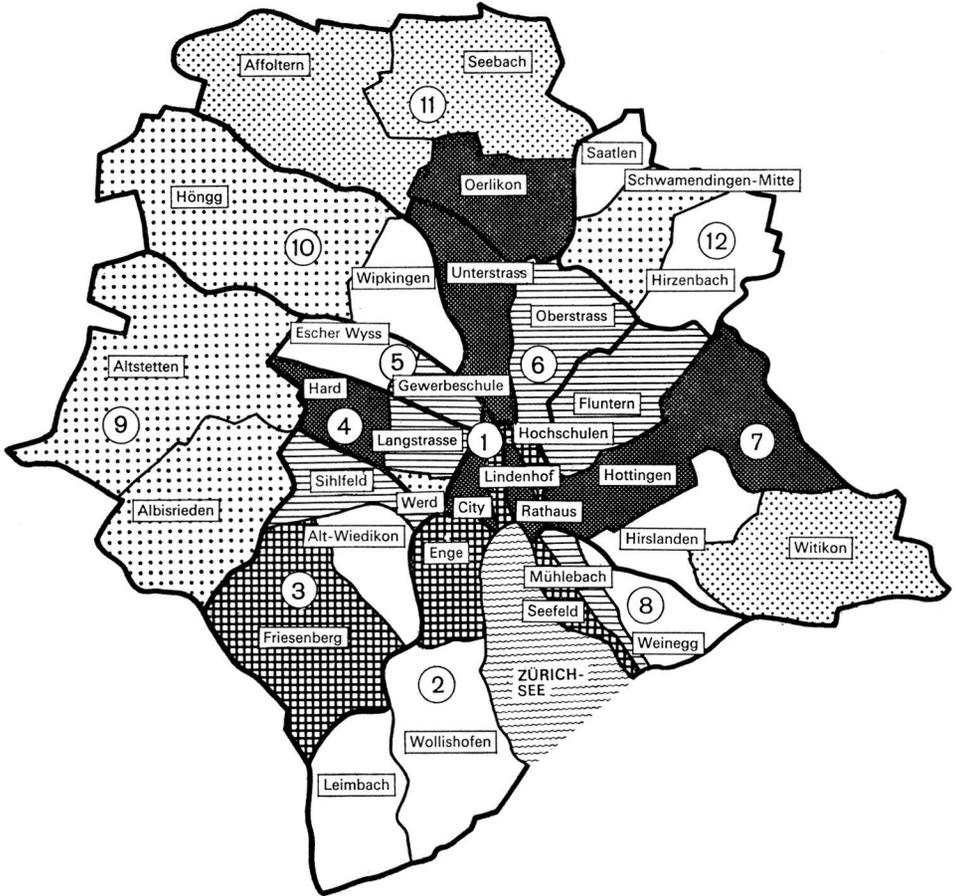
## **Gastbetten**

Wie bereits einleitend zu den Ausführungen über die Beherbergungsbetriebe erwähnt wurde, kann die Bedeutung des Stadtquartiers für den Zürcher Fremdenverkehr besser an der Gastbettenzahl als an der Zahl der Beherbergungsbetriebe abgelesen werden, weil dadurch die Grösse des Betriebs – gemessen an der Bettenzahl – berücksichtigt wird. Die Rangfolge der einzelnen Stadtquartiere in bezug auf die Gastbettenzahl weicht damit auch zwangsläufig von jener hinsichtlich der Zahl der Beherbergungsbetriebe ab. Die Anhangtabellen 1 und 2 sowie die Grafik auf Seite 182 zeigen, dass 1978 die Gastbettenzahl der Beherbergungsbetriebe in den einzelnen Stadtquartieren grosse Unterschiede aufwies. Mit 1410 Gastbetten oder einem Anteil von 13,7 Prozent an der gesamten Gastbettenzahl Zürichs stand das Quartier Rathaus an erster Stelle, gefolgt von den Quartieren Unterstrass mit 1130 Gastbetten (11,0 Prozent), City mit 868 (8,5 Prozent), Oerlikon mit 813 (7,9 Prozent), Hard mit 790 (7,7 Prozent), Hottingen mit 760 (7,4 Prozent), Enge mit 658 (6,4 Prozent) und Seefeld mit 598 Betten (5,8 Prozent). Diese acht Quartiere – rund ein Drittel der Stadtquartiere mit einem oder mehreren Beherbergungsbetrieben – verfügten über insgesamt 7027 Gastbetten oder gut zwei Drittel des gesamten Bettenangebots in der Stadt Zürich, während sich die restlichen 3239 Betten oder knapp ein Drittel aller Zürcher Gastbetten auf die verbleibenden 17 (rund zwei Drittel) der insgesamt 25 Stadtquartiere mit Beherbergungsbetrieben verteilten. Das Gastbettenangebot Zürichs konzentriert sich somit auf eine verhältnismässig kleine Zahl von mehrheitlich in oder nahe der Innenstadt liegenden Stadtquartieren.

Die Gliederung der Gastbetten nach Betriebskategorien und Stadtquartieren lässt erkennen, dass 1978 die Gastbettenanteile an der Gesamtzahl der Gastbetten in der jeweiligen Betriebskategorie in den einzelnen Quartieren zum Teil stark schwankten. Dies geht klar aus der Anhangtabelle 2 hervor.

In der Betriebskategorie der Hotels 1.Ranges wurden im Berichtsjahr die meisten Gastbetten im Quartier Unterstrass mit 886 Einheiten oder einem Anteil von 13,6 Prozent gezählt, gefolgt von den Quartieren City mit 758 Gastbetten (11,6 Prozent), Hard mit 722 (11,1 Prozent), Oerlikon mit 690 (10,6 Prozent), Enge mit 604 (9,3 Prozent) und Hottingen mit 525 Gastbetten (8,0

# Gastbetten in den Zürcher Beherbergungsbetrieben nach Stadtquartieren 1978



## Gastbetten



keine



1-49



50-99



100-399



400-699



700 u. m.

Statistisches Amt der Stadt Zürich 473

Prozent). Mit insgesamt 4185 Gastbetten oder einem Anteil von annähernd zwei Drittel an der Gesamtzahl der Gastbetten der Hotels 1. Ranges konzentrierte sich das Bettenangebot dieser Betriebskategorie in der Stadt Zürich auf die vorerwähnten sechs Quartiere, die gut zwei Fünftel der 14 Stadtquartiere mit Gastbetten in Hotels 1. Ranges ausmachten. Die verbleibenden 2334 Gastbetten (gut ein Drittel) verteilten sich auf die restlichen acht Stadtquartiere (annähernd drei Fünftel). Das Schwergewicht der Gastbetten in den Hotels 1. Ranges lag somit in einigen wenigen, sich jedoch nur teilweise in oder nahe dem Stadtzentrum befindenden Quartieren, während der kleinere Teil der Gastbetten in dieser Betriebskategorie auf eine vergleichsweise grössere Zahl von mehrheitlich in grösserer Entfernung zum Stadtzentrum liegenden Quartieren streut.

Bei den Hotels 2. Ranges zeigte sich, dass im Berichtsjahr das Quartier Rathaus mit 813 Betten oder einem Anteil von 27,7 Prozent an der gesamten Bettenzahl Zürichs in dieser Betriebskategorie mit Abstand die grösste Zahl an Gastbetten aufwies. An zweiter Stelle stand das Quartier Gewerbeschule mit 310 Gastbetten (10,6 Prozent), gefolgt von den Quartieren Oberstrass mit 263 (9,0 Prozent), Hochschulen mit 260 (8,9 Prozent) und Unterstrass mit 244 Gastbetten (8,3 Prozent). Diese fünf Stadtquartiere zusammen – annähernd drei Zehntel aller 18 Stadtquartiere mit Gastbetten in Hotels 2. Ranges – wiesen 1978 1890 Gastbetten in Hotels 2. Ranges auf, was einem Anteil von knapp zwei Drittel an der Gesamtzahl der Gastbetten in dieser Betriebskategorie entspricht. Die verbleibenden 1043 Gastbetten oder gut ein Drittel aller Betten in den Hotels 2. Ranges verteilten sich auf die übrigen 13, mehrheitlich in grösserer Entfernung zur Innenstadt liegenden Quartiere (rund sieben Zehntel aller Stadtquartiere mit Gastbetten in Hotels 2. Ranges). Das Gastbettenangebot der Hotels 2. Ranges konzentrierte sich somit 1978 auf eine im Vergleich zu jenem der Hotels 1. Ranges noch etwas kleinere Zahl von Stadtquartieren, die sich zudem vermehrt im Bereich des Stadtzentrums befinden.

In der Betriebskategorie der Gasthöfe und Pensionen fällt gemäss den Anhangtabellen 1 und 2 auf, dass sich 1978 die weitaus grösste Zahl der Gastbetten – 591 oder annähernd drei Viertel des gesamten Gastbettenangebots der Gasthöfe und Pensionen in der Stadt Zürich – auf nur drei Stadtquartiere, nämlich die Stadtquartiere Rathaus mit 262 Gastbetten (32,2 Prozent), Hottingen mit 190 (23,3 Prozent) und Langstrasse mit 139 Betten (17,1 Prozent), verteilte. In den Stadtquartieren Rathaus und Langstrasse sind die Vergnügungslokale stark konzentriert, das Stadtquartier Hottingen ist ein beliebtes, zentrumnahes Wohnviertel. Die restlichen 223 Gastbetten oder gut ein Viertel des gesamten Gastbettenbestandes der Gasthöfe und Pensionen befanden sich im Berichtsjahr in insgesamt neun, mehrheitlich in grösserer Entfernung zum Stadtzentrum liegenden Quartieren, die drei Viertel der gesamthaft zwölf Stadtquartiere mit Gastbetten in Gasthöfen und Pensionen repräsentierten. Die Gastbetten konzentrierten sich damit bei den Gasthöfen und Pensionen in noch stärkerem Ausmass als bei den Hotels 1. und 2. Ranges auf eine kleine Zahl von Stadtquartieren.

Aus der Anhangtabelle 3 geht hervor, wie hoch im Berichtsjahr die Anteile der Gastbetten in den einzelnen Kategorien angehörenden Beherbergungsbetrieben an der Gesamtzahl der Gastbetten des jeweiligen Quartiers in den einzelnen Stadtquartieren waren.

Danach ergab sich bei den Hotels 1. Ranges – abgesehen von den Stadtquartieren Lindenhof, Friesenberg und Mühlebach, in denen nur diese Betriebskategorie vorkommt – die höchste Quote mit 91,8 Prozent für das Quartier Enge, gefolgt von den Quartieren Hard mit 91,4, City mit 87,3, Oerlikon mit 84,9, Unterstrass und Seefeld mit je 78,4, Sihlfeld mit 69,4 sowie Hottingen mit 69,1 Prozent. In diesen acht Quartieren übertraf damit der Anteil der Gastbetten in den Hotels 1. Ranges den entsprechenden Wert im Mittel der Stadt von 63,5 Prozent, während er ihn in den drei Quartieren Rathaus (23,7 Prozent), Oberstrass (30,4 Prozent) und Hochschulen (42,5 Prozent) deutlich unterschritt.

Bei den Hotels 2. Ranges zeigte sich, dass mit Ausnahme der Stadtquartiere Gewerbeschule, Altstetten, Affoltern und Seebach, wo nur Gastbetten in Hotels 2. Ranges vorhanden waren, im Quartier Witikon mit 89,5 Prozent der Anteil der Gastbetten in dieser Betriebskategorie am gesamten Bettenbestand des Quartiers am höchsten war. An zweiter Stelle lag das Stadtquartier Fluntern mit 77,6 Prozent. Es folgten in den weiteren Rängen die Stadtquartiere Oberstrass mit 69,6 Prozent, Rathaus mit 57,7, Langstrasse mit 53,4 und Hochschulen mit 50,2 Prozent. In diesen sechs Quartieren übertraf der Anteil der Gastbetten in den Hotels 2. Ranges am gesamten Gastbettenangebot des jeweiligen Quartiers den im Mittel der Stadt registrierten von 28,6 Prozent wesentlich, während er den städtischen Mittelwert in den Quartieren Hottingen, Enge, Hard, City, Oerlikon, Sihlfeld, Seefeld und Unterstrass bei Werten zwischen 5,9 Prozent (Quartier Hottingen) und 21,6 Prozent (Quartier Unterstrass) mehrheitlich spürbar unterschritt.

In bezug auf die Betriebskategorie der Gasthöfe und Pensionen, deren Gastbettenzahl im Berichtsjahr lediglich 7,9 Prozent des gesamten Gastbettenbestandes in der Stadt Zürich ausmachte, hatten mit Ausnahme der Gastbetten nur in dieser Betriebskategorie aufweisenden Quartiere Werd, Albisrieden, Höngg und Schwamendingen-Mitte die Stadtquartiere Langstrasse, Hottingen, Fluntern, Rathaus, Sihlfeld und Witikon eine gewisse Bedeutung; in diesen sechs Quartieren betrug nämlich der Anteil der Gastbetten in den Gasthöfen und Pensionen an der Bettenzahl aller Beherbergungsbetriebe des jeweiligen Quartiers immerhin mehr als je ein Zehntel, indem er sich zwischen 10,5 Prozent (Quartier Witikon) und 46,6 Prozent (Quartier Langstrasse) bewegte.

## **Ankünfte und Übernachtungen**

Die Leistungen der Beherbergungsbetriebe werden in der amtlichen Statistik an zwei Indikatoren gemessen, nämlich an der Zahl der Ankünfte, die auch als Gästezahl bezeichnet wird, und an der Zahl der Übernachtungen. Die erste besagt, wieviel Personen im Laufe eines Zeitabschnitts in einem Beherbergungsbetrieb abgestiegen waren, ohne Rücksicht darauf, wievielmal sie darin übernachtet haben; die zweite gibt Aufschluss darüber, wievielmal in einem Beherbergungsbetrieb in einem Zeitraum übernachtet wurde, ohne Rücksicht darauf, von wieviel Personen diese Übernachtungen getätigt wurden. Da aber für die Auslastung der Beherbergungskapazität gleichgültig ist, ob ein Gast dreimal oder drei Gäste einmal übernachtet haben, ist die Übernachtungszahl der am besten geeignete Indikator der

amtlichen Statistik für die Messung der Fremdenverkehrsintensität. Deswegen wird auch bei der Analyse der Leistungen des Zürcher Fremdenverkehrs nach Stadtquartieren vor allem auf die Übernachtungszahl abgestellt. Im Jahre 1978 wurden in den Zürcher Beherbergungsbetrieben insgesamt 2 136 060 Übernachtungen registriert, wovon 375 328 oder 17,6 Prozent auf die Inland- und 1 760 732 oder 82,4 Prozent auf die Auslandsgäste entfielen. Nach Stadtquartieren gegliedert, wiesen – wie aus der Anhangtabelle 5 ersichtlich ist – die Quartiere Rathaus, Unterstrass und City mit 291 779, 236 303 bzw. 229 553 Übernachtungen oder einem Anteil von 13,7, 11,1 bzw. 10,7 Prozent an der Gesamtzahl der Logiernächte am meisten Übernachtungen auf. Somit waren 1978 diese drei Quartiere mit mehr als einem Drittel an den Übernachtungen der Zürcher Hotelgäste beteiligt. Mit einer Quote von 7,6 Prozent an der gesamten Übernachtungsfrequenz belegte das Quartier Hottingen den vierten Rang, gefolgt von den Quartieren Oerlikon (7,1 Prozent), Hard (7,0 Prozent), Enge (6,2 Prozent), Lindenhof (5,7 Prozent), Seefeld (5,6 Prozent) und Hochschulen (5,3 Prozent). Ein Vergleich mit der Rangfolge der Quartiere gemäss der Gästezahl ergibt nur geringfügige Verschiebungen mit Ausnahme des Stadtquartiers Hottingen. Dieses steht nämlich in bezug auf die Ankünfte im elften, hinsichtlich der Übernachtungen jedoch im vierten Rang. Diese Diskrepanz ist zur Hauptsache dem Umstand zuzuschreiben, dass sich im Quartier Hottingen eine Klinik befindet, deren Kurgäste im Vergleich zu den Hotelgästen eine wesentlich längere mittlere Aufenthaltsdauer aufwiesen. Obwohl die Klinik eine Zwischenstellung zwischen Beherbergungsbetrieb und Spital einnimmt, wird sie grundsätzlich in der Fremdenverkehrsstatistik berücksichtigt.

Die verbleibenden 15 Stadtquartiere mit einem oder mehreren Beherbergungsbetrieben waren 1978 mit weniger als je 5,0 Prozent an den gesamten Übernachtungen in der Stadt Zürich beteiligt. Nahezu in Übereinstimmung mit der Quote bei den Ankünften (rund 37 Prozent) entfielen rund 35 Prozent aller Übernachtungen in den Zürcher Beherbergungsbetrieben auf den die innerstädtischen Quartiere Rathaus, Hochschulen, Lindenhof und City umfassenden Stadtkreis 1.

Die Aufteilung der Übernachtungsfrequenzen in den Zürcher Beherbergungsbetriebe im Jahre 1978 in Logiernächte von In- und Auslandsgästen<sup>1</sup> nach Quartieren zeigt, dass in den in und nahe dem Stadtzentrum liegenden Quartieren der Anteil der Logiernächte von Auslandsgästen an der gesamten Übernachtungsfrequenz mehrheitlich deutlich höher ist als in den sich in grösserer Entfernung von der City befindenden Stadtquartieren. So verzeichnete das innerstädtische Quartier Lindenhof mit 90,3 Prozent den höchsten Anteil der Übernachtungen von Besuchern aus dem Ausland an der Übernachtungszahl des Stadtquartiers, gefolgt von den Quartieren City (89,9 Prozent), Unterstrasse (88,1 Prozent), Oberstrass (87,1 Prozent), Seefeld (86,1 Prozent) und Hochschulen (85,8 Prozent). Diese Quoten liegen deutlich über der gesamtstädtischen von 82,4 Prozent. Andererseits lag der Ausländeranteil an den Übernachtungen in den zentrumsentfernteren Quartieren Langstrasse (63,6 Prozent), Gewerbeschule und Sihlfeld (je 75,8 Prozent) sowie Fluntern (78,5 Prozent) und Hottingen (79,5 Prozent) spürbar unter dem im Mittel der Stadt registrierten. Die Quote der Übernachtungen der Aus-

<sup>1</sup> Die Unterscheidung zwischen Inland- und Auslandsgästen erfolgt aufgrund des ständigen Wohnsitzes ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit.

landgäste an der Übernachtungsgesamtfrequenz in den soeben genannten Quartieren war ebenfalls niedriger als der entsprechende, im Kreis 1 gesamthaft verzeichnete Wert von 82,7 Prozent, obschon dieser durch den im Vergleich zu den andern innerstädtischen Quartieren unverhältnismässig tiefen Ausländeranteil an den Logiernächten von 72,8 Prozent im Stadtquartier Rathaus abgeschwächt wurde.

Die Verteilung der Übernachtungen nach Stadtquartieren in Kombination mit dem Merkmal Heimat hängt weitgehend auch von der im jeweiligen Stadtquartier vorherrschenden Hotelkategorie ab. Je stärker in einem Stadtquartier die Hotels 1. Ranges vertreten sind, desto höher ist auch der Ausländeranteil an der Übernachtungszahl. Betrug doch 1978 der Ausländeranteil im gesamtstädtischen Mittel rund 87 Prozent an den Übernachtungen in den Hotels 1. Ranges gegenüber rund 78 Prozent in den Hotels 2. Ranges und nur rund 55 Prozent in den Gasthöfen und Pensionen.

### **Mittlere Aufenthaltsdauer**

Die nähere Betrachtung der mittleren Aufenthaltsdauer der Zürcher Hotelgäste nach Stadtquartieren im Jahre 1978 gemäss Texttabelle 1 zeigt, dass diese in den einzelnen Stadtquartieren mehrheitlich geringfügige bis mässige Schwankungen aufweist. Mit Ausnahme der drei Stadtquartiere Fluntern, Hottingen und Gewerbeschule, wo die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste mit 3,4 bzw. 3,5 Tagen deutlich über und mit 1,6 Tagen spürbar unter der im städtischen Mittel verzeichneten von 2,1 Tagen liegt, beträgt die Abweichung in den andern, in der Texttabelle 1 aufgeführten Quartieren nicht mehr als 0,2 Tage oder rund ein Zehntel vom städtischen Mittelwert. Die überdurchschnittlich lange mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste in den Quartieren Fluntern und Hottingen dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass die vom Stadtzentrum in grösserer Entfernung und vorwiegend an ruhiger Lage sich befindenden Hotels und Pensionen des Zürichberggebietes eher solche Besucher Zürichs beherbergen, die sich weniger aus geschäftlichen Gründen als vielmehr urlaubshalber in der Stadt aufhalten und in dieser Eigenschaft im allgemeinen eine etwas längere Aufenthaltsdauer aufweisen als die in der Regel die im Stadtzentrum liegenden Beherbergungsbetriebe bevorzugenden Geschäftstouristen und Durchreisenden. Im Quartier Hottingen befindet sich auch – wie bereits erwähnt – eine Klinik; logischerweise liegt die mittlere Aufenthaltsdauer von Kurgästen wesentlich über jener der in Hotels, Gasthöfen oder Pensionen absteigenden Gäste. Andererseits unterschritt im Berichtsjahr die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste, die in den im Stadtquartier Gewerbeschule sich befindenden Beherbergungsbetrieben logierten, mit 1,6 Tagen den entsprechenden Wert in allen andern, in der Texttabelle 1 aufgeführten Stadtquartieren. Dies dürfte vor allem damit zusammenhängen, dass die im Quartier Gewerbeschule liegenden Hotels sich fast durchwegs in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs befinden und damit den Charakter von Passantenhotels aufweisen, in denen sich die Gäste im allgemeinen nur kurzfristig aufhalten. Ein Beherbergungsbetrieb im Stadtquartier Gewerbeschule ist zudem in der Reisesaison durch in der Regel einmalige Übernachtungen von mit dem Car ankommenden ausländischen Reisegruppen gekennzeichnet. In den Stadt-

quartieren Rathaus, Enge, Langstrasse, Oberstrass, Fluntern, Hottingen und Seefeld war 1978 die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Hotelgäste länger als im Mittel der Stadt, wogegen sie in den Quartieren Lindenhof, City, Sihlfeld, Gewerbeschule, Unterstrass und Oerlikon sowie in der Sammelgruppe «übrige Quartiere» den stadtzürcherischen Mittelwert unterschritt. Die im Stadtquartier Hochschulen registrierte durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Besucher Zürichs entsprach der im Mittel der Stadt verzeichneten.

#### 1. Mittlere Aufenthaltsdauer und durchschnittliche Bettenbesetzung nach Stadtquartieren 1978

Stadtquartiere	Mittlere Aufenthaltsdauer – Tage			Durchschnittliche Bettenbesetzung <sup>2</sup>
	Inlandgäste <sup>1</sup>	Auslandgäste	alle Gäste	
* Rathaus	2,1	2,1	2,2	57,1
* Hochschulen	1,7	2,1	2,1	62,3
* Lindenhof	1,7	2,0	2,0	77,8
* City	1,7	2,0	1,9	74,5
+ Enge	2,1	2,2	2,3	55,5
Sihlfeld	2,0	1,9	2,0	52,5
+ Langstrasse	2,4	2,1	2,3	50,2
+ Gewerbeschule	1,5	1,6	1,6	69,6
+ Unterstrass	1,6	1,9	1,9	57,8
+ Oberstrass	2,1	2,3	2,3	62,4
Fluntern	3,3	3,4	3,4	50,0
+ Hottingen	4,0	3,4	3,5	58,3
+ Seefeld	2,6	2,3	2,3	55,9
Oerlikon	1,8	2,1	2,0	51,9
Übrige <sup>3</sup>	1,8	2,0	2,0	48,4
Ganze Stadt	2,0	2,1	2,1	57,8

<sup>1</sup> Ohne berufstätige Dauergäste    <sup>2</sup> in Prozenten der Beherbergungskapazität    <sup>3</sup> Zusammenguz der Stadtquartiere mit weniger als drei Beherbergungsbetrieben: Friesenberg, Werd, Hard, Witikon, Mühlebach, Albisrieden, Altstetten, Höngg, Affoltern, Seebach und Schwamendingen-Mitte

\* Stadtzentrum    + Zentrumsnahe Quartiere

Die Gliederung der mittleren Aufenthaltsdauer der im Jahre 1978 in den Zürcher Hotels, Gasthöfen und Pensionen abgestiegenen Gäste in eine solche der in- und der ausländischen Besucher nach Stadtquartieren ergibt zum Teil beachtliche Unterschiede. Dabei zeigt sich, dass in den im Stadtzentrum liegenden Quartieren Hochschulen, Lindenhof und City sowie in den Quartieren Unterstrass und Oerlikon die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Auslandgäste diejenige der Inlandgäste mit 17 bis 24 Prozent am deutlichsten übertraf, während andererseits im Quartier Hottingen die mittlere Aufenthaltsdauer der Besucher aus der Schweiz die der Auslandgäste mit 18 Prozent am stärksten überschritt. In den andern, in der Texttafel 1 einzeln ausgewiesenen Stadtquartieren wie auch in der Sammelgruppe «übrige Stadtquartiere» und im Mittel der Stadt hielten sich die Unterschiede in der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer zwischen den In- und den Auslandsgästen in engeren Grenzen; in den Beherbergungsbetrieben im Stadtquartier Rathaus logierten die Besucher aus der Schweiz und jene aus dem Ausland mit durchschnittlich je 2,1 Tagen sogar genau gleich lang.

## Durchschnittliche Bettenbesetzung

Die in Prozenten ausgedrückte durchschnittliche Bettenbesetzung besagt, in welchem Ausmass die Beherbergungskapazität, d.h. die verfügbaren Gastbetten eines Beherbergungsbetriebes oder mehrerer Beherbergungsbetriebe eines bestimmten Gebietes in einem gegebenen Zeitraum durchschnittlich ausgelastet sind. Es ist nun logisch, dass die durchschnittliche Bettenbesetzung eines Beherbergungsbetriebes bei gegebenem Gastbettenangebot in einem bestimmten Zeitraum um so höher ausfällt, je grösser seine Übernachtungsfrequenz in diesem Zeitabschnitt ist. Bei der vorangehenden Analyse der Übernachtungszahl der Beherbergungsbetriebe nach Stadtquartieren zeigte sich, dass diese im allgemeinen in den im oder nahe dem Stadtzentrum liegenden Quartieren deutlich höher ist als in den sich in grösserer Entfernung von der Innenstadt befindenden Quartieren. Hinsichtlich der durchschnittlichen Bettenbesetzung ergibt sich somit die Tatsache, dass die Beherbergungskapazität der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in den Innenstadtquartieren in der Regel besser ausgelastet ist als jene der Beherbergungsbetriebe in den weiter vom Stadtzentrum entfernten Quartieren.

Ein Blick auf die durchschnittliche Bettenbesetzung der Beherbergungsbetriebe nach Stadtquartieren in der Texttabelle 1 lässt denn auch erkennen, dass 1978 die Beherbergungskapazität der Hotels im Quartier Lindenhof mit 77,8 Prozent durchschnittlich am besten ausgelastet war, gefolgt von den Quartieren City, Gewerbeschule, Oberstrass und Hochschulen mit 74,5, 69,6, 62,4 und 62,3 Prozent. Die Auslastungsziffer in diesen Quartieren wie auch im Kreis 1 gesamthaft lag deutlich – um knapp ein Zwölftel bis gut ein Drittel – über der im Mittel der Stadt registrierten von 57,8 Prozent. Noch etwas besser als im städtischen Durchschnitt waren mit 58,3 Prozent die Gastbetten der Beherbergungsbetriebe im Stadtquartier Hottingen ausgelastet, während die im Quartier Unterstrass verzeichnete mittlere Bettenbesetzung genau der im Durchschnitt der Stadt errechneten entsprach. In den Stadtquartieren Rathaus, Seefeld, Enge, Sihlfeld, Oerlikon, Langstrasse und Fluntern sowie in der Sammelgruppe «übrige Stadtquartiere» war im Berichtsjahr die Beherbergungskapazität der Hotels, Gasthöfe und Pensionen bei einer durchschnittlichen Bettenbesetzung zwischen 48,4 Prozent (Sammelgruppe «übrige Stadtquartiere») und 57,1 Prozent (Quartier Rathaus) weniger gut ausgelastet als im Mittel der Stadt (57,8 Prozent). Überraschend ist dabei der – wenn auch nur geringfügig – unter dem städtischen Durchschnitt liegende Auslastungsgrad im Stadtquartier Rathaus, für dessen Beherbergungsbetriebe ihrer zentralen Lage wegen man eigentlich eine bessere Ausnutzung ihrer Gastbettenkapazität vermutet hätte. Dies dürfte unter anderem mit den spezifischen Standorteigenschaften dieses Stadtquartiers zusammenhängen, in dem sich einerseits – wie bereits erwähnt – die Vergnügungslokale stark konzentrieren und in dem andererseits der Anteil der Gastbetten in Gasthöfen und Pensionen am gesamten Gastbettenbestand des Quartiers wesentlich über der entsprechenden, im Mittel der Stadt registrierten Quote liegt. Die Aufgliederung der durchschnittlichen Bettenbesetzung nach Betriebskategorien ergab nun für 1978, dass die Gastbetten in den Gasthöfen und Pensionen im gesamtstädtischen Mittel mit 55,9 Prozent schlechter ausgelastet waren als jene in den Hotels 1. Ranges (57,7 Prozent)

und den Hotels 2. Ranges (58,4 Prozent). Die durchschnittliche Bettenbesetzung in den Stadtquartieren hängt somit nebst anderen Faktoren auch von der im jeweiligen Stadtquartier vorherrschenden Betriebskategorie ab. Ferner wurde im Quartier Rathaus anfangs 1978 ein Beherbergungsbetrieb neu eröffnet, der im Berichtsjahr angesichts der Tatsache, dass eine Neueröffnung erfahrungsgemäss mit gewissen Anlaufschwierigkeiten verbunden ist, eine sehr niedrige durchschnittliche Bettenbesetzung aufwies.

### **Die von den Gästen benützten Transportmittel**

Zum Zwecke einer tiefergehenden Analyse der städtischen Angaben über den Zürcher Fremdenverkehr führt das Statistische Amt der Stadt Zürich in Ergänzung der im Rahmen der gesetzlich verankerten Fremdenverkehrsstatistik erfassten Daten seit mehr als 20 Jahren eine regelmässige Erhebung über die von den Gästen benützten Transportmittel durch. Die Angabe der Transportmittel durch die Beherbergungsbetriebe erfolgt freiwillig und beruht deshalb zum Teil nur auf fundierten Schätzungen. Um die mit dieser Sondererhebung verbundenen Umtriebe auf ein Minimum zu beschränken, wird nur die Gesamtzahl der das jeweilige Transportmittel benützenden Gäste ermittelt. Da es sich bei diesen Daten, wie erwähnt, teilweise nur um Annäherungswerte handelt, werden bei der Publikation die Grundzahlen durch eine Promilleverteilung ersetzt. Die Bedeutung der einzelnen Transportmittel für den Fremdenverkehr in der Stadt Zürich, gegliedert nach Stadtquartieren, im Untersuchungsjahr ist aus der Texttabelle 2 ersichtlich. Danach zeigt sich zunächst, dass das Flugzeug das meistbenutzte Transportmittel der in den Beherbergungsbetrieben sowohl in den meisten der einzeln aufgeführten Stadtquartiere als auch in den in der Sammelgruppe «übrige Stadtquartiere» zusammengefassten Quartieren und in der ganzen Stadt abgestiegenen Zürcher Hotelgäste war. In den vergangenen zehn Jahren war ebenfalls die Mehrzahl der Besucher Zürichs mit dem Flugzeug angereist. In zehn der insgesamt 14, in der Texttabelle 2 einzeln ausgewiesenen Stadtquartiere wurde das Flugzeug als das meistbenutzte Transportmittel der in Zürich angekommenen Gäste verzeichnet. Dabei fällt insbesondere die extrem hohe Quote der mit dem Flugzeug angereisten Gäste von 73,9 Prozent im Quartier Oerlikon auf. Dies dürfte hauptsächlich der verkehrsgünstigen Lage Oerlikons zum Flughafen Zürich-Kloten, dem überdurchschnittlich hohen Ausländeranteil an der gesamten Gästezahl im Quartier Oerlikon von 82,9 Prozent und nicht zuletzt auch der Tatsache zuzuschreiben sein, dass ein in diesem Quartier sich befindendes Grosshotel 1. Ranges einen direkten Busdienst zum Flughafen Zürich-Kloten für seine Gäste unterhält. Mit Ausnahme des Quartiers Oberstrass zeigt sich, dass in den Quartieren mit einem über dem städtischen Mittelwert liegenden Ausländeranteil an den Ankünften das Flugzeug das meistbenutzte Transportmittel der Hotelgäste war, eine Feststellung wohl, die kaum einer Erklärung bedarf. Im Vergleich zum Flugzeug spielten die anderen Verkehrsmittel, d.h. die Eisenbahn, das individuelle Motorfahrzeug und der Car, im Zürcher Fremdenverkehr – wie bereits erwähnt – eine wesentlich geringere Rolle. So überrascht es nicht, dass sich unter den 14, in der Texttabelle 2 einzeln aufgeführten Stadtquartieren lediglich zwei, nämlich Gewerbeschule und

Fluntern, befanden, in denen die mit der Eisenbahn angereisten Gäste überwogen, während in zwei weiteren – Sihlfeld und Oberstrass – der Car das meistbenützte Transportmittel der in Zürich angekommenen Hotelgäste war. Die ein individuelles Motorfahrzeug benützenden Besucher Zürichs waren in keinem der in der Texttafel 2 aufgeführten 14 Stadtquartiere in der Mehrzahl; ihre höchste Quote an der gesamten Gästezahl wurde mit 30,1 Prozent im Stadtquartier Fluntern registriert, gefolgt von den Quartieren Gewerbeschule mit 27,7 Prozent sowie Sihlfeld und Hottingen mit je 27,2 Prozent. In der Sammelgruppe «übrige Stadtquartiere» bezifferte sich die Quote auf 27,1 Prozent. Der gegenüber den Innenstadtquartieren mehrheitlich deutlich höhere Anteil der motorisierten Gäste in den in grösserer Entfernung zum Stadtzentrum liegenden Quartieren dürfte nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, dass die ausserhalb der Innenstadt sich befindenden Beherbergungsbetriebe im allgemeinen über bessere Parkplatzverhältnisse für ihre Gäste verfügen als die im Stadtzentrum liegenden.

## 2. Angekommene Gäste nach benützten Transportmitteln und Stadtquartieren 1978

Stadtquartiere	Gäste nach den benützten Transportmitteln – Promille					im ganzen
	Eisenbahn	Flugzeug	Individuelles Motorfahrzeug <sup>1</sup>	Car	übrige und unbekannte	
* Rathaus	350	423	194	17	16	1000
* Hochschulen	319	398	252	23	8	1000
* Lindenhof	288	480	219	4	9	1000
* City	261	465	214	59	1	1000
+ Enge	275	422	221	75	7	1000
Sihlfeld	112	197	272	411	8	1000
+ Langstrasse	282	373	258	32	55	1000
+ Gewerbeschule	307	249	277	152	15	1000
+ Unterstrass	197	408	265	122	8	1000
+ Oberstrass	208	282	201	302	7	1000
Fluntern	376	284	301	29	10	1000
+ Hottingen	260	449	272	12	7	1000
+ Seefeld	231	498	257	10	4	1000
Oerlikon	117	739	92	40	12	1000
Übrige <sup>2</sup>	253	397	271	72	7	1000
<b>Ganze Stadt</b>	<b>255</b>	<b>432</b>	<b>230</b>	<b>73</b>	<b>10</b>	<b>1000</b>

<sup>1</sup> Personenwagen, Motorrad u. dgl.

<sup>2</sup> Zusammengug der Stadtquartiere mit weniger als drei Beherbergungsbetrieben: Friesenberg, Werd, Hard, Witikon, Mühlebach, Albisrieden, Altstetten, Höngg, Affoltern, Seebach und Schwamendingen-Mitte

\* Stadtzentrum + Zentrumsnahe Quartiere

Bei der näheren Betrachtung des Anteils der mit der Eisenbahn angereisten Gäste in den einzelnen Stadtquartieren zeigt sich noch, dass ein gewisser Zusammenhang zwischen der Lage der Stadtquartiere in bezug auf den Hauptbahnhof und der Höhe der Quote<sup>2</sup> der Bahnpassagiere in diesen Quartieren zu bestehen scheint: Die in der Nähe des Hauptbahnhofs sich befindenden Quartiere Rathaus, Hochschulen, Lindenhof, City, Langstrasse und Gewerbeschule wiesen 1978 einen über dem städtischen Mittelwert liegenden Anteil der mit der Eisenbahn angereisten Hotelgäste auf; im Quartier Gewerbeschule, wo sich zwei Hotels in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs befinden, waren die Bahnpassagiere am zahlreichsten. In den vom

Hauptbahnhof entfernteren Quartieren lag die Quote der mit der Eisenbahn angekommenen Gäste mehrheitlich unter der im Mittel der Stadt registrierten. Von den wenigen Ausnahmen ist dabei insbesondere das Quartier Fluntern zu erwähnen, das mit 37,6 Prozent die höchste Quote der Bahnpassagiere sowohl im Vergleich mit den anderen Quartieren als auch gegenüber den Quoten der mit den anderen Transportmitteln angekommenen Hotelgäste innerhalb seinem Quartier verzeichnete.

## **Zusammenfassung**

Im Mittel des Jahres 1978 wurden in der Stadt Zürich insgesamt 122 Beherbergungsbetriebe registriert, die sich jedoch in unterschiedlichem Ausmass auf die 25 Stadtquartiere mit Hotels, Gasthöfen und Pensionen verteilten. Mit 46 Beherbergungsbetrieben oder einem Anteil von annähernd zwei Fünftel an der Gesamtzahl der Betriebe ergab sich dabei eine eindeutige Konzentration der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in den vier innerstädtischen Quartieren Rathaus, Hochschulen, Lindenhof und City. Die Gliederung der Beherbergungsbetriebe nach Betriebskategorien führt zu ähnlichen Ergebnissen: Bei den Hotels 1. und 2. Ranges betrug ihr Anteil in diesen vier Stadtquartieren zusammen je rund zwei Fünftel an der Gesamtzahl der Beherbergungsbetriebe der jeweiligen Kategorie, während sich die entsprechende Quote bei den Gasthöfen und Pensionen zusammen auf drei Zehntel bezifferte. Bemerkenswert ist noch, dass innerhalb der erwähnten vier Stadtquartiere das Schwergewicht in bezug auf die Zahl der Beherbergungsbetriebe im Quartier Rathaus lag. In neun Stadtquartieren befanden sich keine Beherbergungsbetriebe.

Die bei den Beherbergungsbetrieben gemachten Feststellungen bestätigen sich im grossen und ganzen auch hinsichtlich der Gastbetten. Die Vorrangstellung der vier innerstädtischen Quartiere – gesamthaft betrachtet – schwächte sich allerdings bezüglich der Gastbetten etwas ab, was auf die unterschiedliche Gastbettenzahl der einzelnen Beherbergungsbetriebe zurückzuführen ist. Bei rund 3300 Gastbetten oder einem Anteil von gut drei Zehntel an der Gesamtbettenzahl konzentrierte sich das Gastbettenangebot in der Stadt Zürich dennoch auf die vier, den Stadtkreis 1 bildenden Quartiere Rathaus, Hochschulen, Lindenhof und City.

Die Anhäufung sowohl der Beherbergungsbetriebe als auch der Gastbetten in der Innenstadt findet ihren Niederschlag auch in der Zahl der im Stadtzentrum registrierten Ankünfte und Übernachtungen. So entfielen von den im Berichtsjahr in den Zürcher Beherbergungsbetrieben insgesamt verzeichneten rund 2,1 Mio. Übernachtungen nahezu 760 000 Logiernächte oder gut ein Drittel auf die im Stadtzentrum liegenden Quartiere Rathaus, Hochschulen, Lindenhof und City. Von diesen vier Stadtquartieren wiesen – in Übereinstimmung mit den Ankünften – die beiden Quartiere Rathaus und City die höchsten Anteile auf (13,7 bzw. 10,7 Prozent). Beachtliche Quoten an der gesamten Übernachtungszahl Zürichs im Jahre 1978 ergaben sich ferner für die Quartiere Unterstrass (11,1 Prozent), Hottingen (7,6 Prozent), Oerlikon (7,1 Prozent), Hard (7,0 Prozent) und Enge (6,2 Prozent). Die übrigen 16, mehrheitlich in grösserer Entfernung zur Innenstadt sich befindenden Quartiere mit Beherbergungsbetrieben verzeichneten Anteile von weniger als je

6,0 Prozent; gemeinsam konnten sie rund ein Viertel aller Logiernächte auf sich vereinigen.

Die Aufteilung sowohl der Ankünfte als auch der Übernachtungen in solche der In- und der Auslandsgäste nach Stadtquartieren lässt erkennen, dass der Ausländeranteil im allgemeinen in jenen Quartieren einen hohen bzw. niedrigen Wert erreicht, in denen die Hotels 1. Ranges unter den Beherbergungsbetrieben stark bzw. schwach vertreten sind. Dies deutet darauf hin, dass die Auslandsgäste in der Stadt Zürich in grösserem Ausmass in den Beherbergungsbetrieben der oberen Preisklassen absteigen als in jenen der unteren. Die mittlere Aufenthaltsdauer der Zürcher Hotelgäste betrug im Jahre 1978 2,1 Tage. Die Unterscheidung der Gäste in In- und Auslandsgäste ergab für die Erstgenannten eine geringfügig kürzere mittlere Aufenthaltsdauer von 2,0 Tagen, während jene der ausländischen Besucher dem Gesamtwert entsprach. Die mittlere Aufenthaltsdauer der Inlandgäste unterschritt demnach in der Mehrzahl der Stadtquartiere jene der Auslandsgäste, wobei die Quartiere Hochschulen, Lindenhof, City, Unterstrass und Oerlikon die grössten Unterschiede aufwiesen. Im Gegensatz zur durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste verzeichnete die der Inlandgäste in den in der Texttafel 1 einzeln ausgewiesenen Stadtquartieren mehrheitlich spürbare Schwankungen gegenüber dem entsprechenden städtischen Mittelwert. Die mittlere Aufenthaltsdauer sowohl der In- als auch der Auslandsgäste lag im Quartier Gewerbeschule deutlich unter, in den Quartieren Fluntern und Hottingen dagegen extrem stark über dem entsprechenden, im Mittel der Stadt verzeichneten.

Die durchschnittliche Bettenbesetzung aller stadtzürcherischen Beherbergungsbetriebe stellte sich im Berichtsjahr auf 57,8 Prozent. Es zeigt sich indessen, dass die mittlere Auslastung der Beherbergungskapazität in den einzelnen Stadtquartieren zum Teil erhebliche Unterschiede aufweist. In sieben der insgesamt 14 einzeln ausgewiesenen Stadtquartiere lag die durchschnittliche Bettenbesetzung über und in sechs unter dem städtischen Mittelwert, während sie im Quartier Unterstrass genau diesem entsprach. In den in der Sammelgruppe «übrige Stadtquartiere» zusammengefassten übrigen elf Quartieren mit Beherbergungsbetrieben, die zum überwiegenden Teil am Stadtrand liegen, bezifferte sich die durchschnittliche Bettenbesetzung gesamthaft auf 48,4 Prozent; sie lag damit um rund ein Sechstel unter dem Mittel der Stadt registrierten. Die durchschnittliche Auslastung der Beherbergungskapazität in diesen elf Stadtquartieren steht im Gegensatz zu jener in den vier innerstädtischen Quartieren Rathaus, Hochschulen, Lindenhof und City, die sich zwischen 57,1 Prozent (Quartier Rathaus) und 77,8 Prozent (Quartier Lindenhof) bewegte; im Mittel des Kreises 1 betrug sie 65,3 Prozent. Es zeigt sich somit deutlich, dass die Zürcher Hotelgäste bei der Wahl der Beherbergungsbetriebe hinsichtlich ihrer Lage dem Stadtzentrum gegenüber dem Stadtrandgebiet im allgemeinen den Vorzug geben. Ferner ist zu berücksichtigen, dass die Beherbergungsbetriebe der oberen und mittleren Preisklassen in der Regel eine höhere durchschnittliche Bettenbesetzung aufweisen als jene der unteren Preiskategorien. Nun sind die Erstgenannten in der Innenstadt und ihrer näheren Umgebung, die preisgünstigeren Beherbergungsbetriebe dagegen in den vom Stadtzentrum entfernteren Quartieren sowie den Stadtrandquartieren im grossen und ganzen verhältnismässig stark vertreten.

Mit einem Anteil von rund 43 Prozent war 1978 – wie übrigens auch in den vorangegangenen Jahren – das Flugzeug das meistbenützte Transportmittel der Zürcher Hotelgäste, gefolgt von der Eisenbahn mit rund 26 Prozent, dem individuellen Motorfahrzeug mit 23 Prozent und dem Car mit rund sieben Prozent. Nach Stadtquartieren gegliedert, ergeben sich indessen zum Teil beachtliche Unterschiede in den Anteilen der mit den ausgewiesenen Transportmitteln angereisten Gäste an der Gesamtgästepersonenzahl des jeweiligen Quartiers. Obschon diese Unterschiede vielfach eher zufälliger Natur sein dürften und ihre Erklärung infolge unzureichender statistischer Angaben mehrheitlich unmöglich ist, können vereinzelt Zusammenhänge nachgewiesen werden. So verzeichneten Quartiere mit einem hohen Ausländeranteil an ihrer gesamten Gäste- bzw. Übernachtungszahl auch einen hohen Anteil der Flugzeugpassagiere. Dies trifft für die Quartiere Oerlikon, Seefeld, Lindenhof, City und Hottingen zu. Hohe Quoten der mit der Eisenbahn angereisten Besucher Zürihs wiesen andererseits – abgesehen vom Quartier Fluntern – die in der Nähe des Hauptbahnhofs sich befindenden Stadtquartiere Rathaus, Hochschulen und Gewerbeschule auf.

E. Schwaar

# 1. Beherbergungsbetriebe und Gastbetten nach Stadtquartieren 1978 – Grundzahlen

Stadtquartiere	Beherbergungsbetriebe <sup>1</sup>					Gastbetten <sup>1</sup> in				
	Hotels 1. Ran- ges	2. Ran- ges	zusam- men	übrige <sup>2</sup>	im ganzen	Hotels 1. Ran- ges	2. Ran- ges	zusam- men	übrigen <sup>2</sup>	im ganzen
Kreis 1	18	22	40	6	46	1768	1183	2951	300	3251
* Rathaus	6	15	21	4	25	335	813	1148	262	1410
* Hochschulen	2	6	8	2	10	220	260	480	38	518
* Lindenhof	4	–	4	–	4	455	–	455	–	455
* City	6	1	7	–	7	758	110	868	–	868
Kreis 2	6	2	8	–	8	604	54	658	–	658
Wollishofen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Leimbach	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
+ Enge	6	2	8	–	8	604	54	658	–	658
Kreis 3	3	1	4	2	6	590	40	630	35	665
Alt-Wiedikon	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Friesenberg	2	–	2	–	2	420	–	420	–	420
Sihlfeld	1	1	2	2	4	170	40	210	35	245
Kreis 4	1	4	5	3	8	722	227	949	186	1135
+ Werd	–	–	–	1	1	–	–	–	47	47
+ Langstrasse	–	3	3	2	5	–	159	159	139	298
Hard	1	1	2	–	2	722	68	790	–	790
Kreis 5	–	3	3	–	3	–	310	310	–	310
+ Gewerbeschule	–	3	3	–	3	–	310	310	–	310
Escher Wyss	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreis 6	6	9	15	–	15	1001	507	1508	–	1508
+ Unterstrass	5	4	9	–	9	886	244	1130	–	1130
+ Oberstrass	1	5	6	–	6	115	263	378	–	378
Kreis 7	4	4	8	5	13	525	243	768	234	1002
Fluntern	–	2	2	1	3	–	121	121	35	156
+ Hottingen	4	1	5	3	8	525	45	570	190	760
Hirslanden	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Witikon	–	1	1	1	2	–	77	77	9	86
Kreis 8	7	4	11	1	12	619	104	723	25	748
+ Seefeld	6	4	10	1	11	469	104	573	25	598
+ Mühlebach	1	–	1	–	1	150	–	150	–	150
Weinegg	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreis 9	–	1	1	1	2	–	34	34	15	49
Albisrieden	–	–	–	1	1	–	–	–	15	15
Altstetten	–	1	1	–	1	–	34	34	–	34
Kreis 10	–	–	–	1	1	–	–	–	10	10
Höngg	–	–	–	1	1	–	–	–	10	10
Wipkingen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreis 11	1	6	7	–	7	690	231	921	–	921
Affoltern	–	1	1	–	1	–	57	57	–	57
Oerlikon	1	3	4	–	4	690	123	813	–	813
Seebach	–	2	2	–	2	–	51	51	–	51
Kreis 12	–	–	–	1	1	–	–	–	9	9
Saatlen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Schwamendingen-M.	–	–	–	1	1	–	–	–	9	9
Hirzenbach	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Ganze Stadt</b>	<b>46</b>	<b>56</b>	<b>102</b>	<b>20</b>	<b>122</b>	<b>6519</b>	<b>2933</b>	<b>9452</b>	<b>814</b>	<b>10266</b>

<sup>1</sup> Mittlerer Jahresbestand    <sup>2</sup> Gasthöfe, Pensionen  
\* Stadtzentrum    + Zentrumsnahe Quartiere

## 2. Beherbergungsbetriebe und Gastbetten nach Stadtquartieren 1978 – Promilleverteilung nach Stadtquartieren

Stadtquartiere	Beherbergungsbetriebe <sup>1</sup>					Gastbetten <sup>1</sup> in				
	Hotels 1. Ran- ges	2. Ran- ges	zusam- men	übrige <sup>2</sup>	im ganzen	Hotels 1. Ran- ges	2. Ran- ges	zusam- men	übrigen <sup>2</sup>	im ganzen
Kreis 1	391	393	392	300	377	271	403	312	369	317
* Rathaus	130	268	206	200	205	51	277	121	322	137
* Hochschulen	44	107	78	100	82	34	89	51	47	51
* Lindenhof	87	–	39	–	33	70	–	48	–	44
* City	130	18	69	–	57	116	37	92	–	85
Kreis 2	130	36	79	–	65	93	18	70	–	64
Wollishofen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Leimbach	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
+ Enge	130	36	79	–	65	93	18	70	–	64
Kreis 3	65	18	39	100	49	90	14	66	43	65
Alt-Wiedikon	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Friesenberg	43	–	19	–	16	64	–	44	–	41
Sihlfeld	22	18	20	100	33	26	14	22	43	24
Kreis 4	22	72	49	150	66	111	77	101	229	111
+ Werd	–	–	–	50	8	–	–	–	58	5
+ Langstrasse	–	54	29	100	41	–	54	17	171	29
Hard	22	18	20	–	17	111	23	84	–	77
Kreis 5	–	54	29	–	25	–	106	33	–	30
+ Gewerbeschule	–	54	29	–	25	–	106	33	–	30
Escher Wyss	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreis 6	131	160	147	–	123	154	173	159	–	147
+ Unterstrass	109	71	88	–	74	136	83	119	–	110
+ Oberstrass	22	89	59	–	49	18	90	40	–	37
Kreis 7	87	71	79	250	107	80	82	81	287	97
Fluntern	–	36	20	50	25	–	41	13	43	15
+ Hottingen	87	18	49	150	65	80	15	60	233	74
Hirslanden	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Witikon	–	18	10	50	17	–	26	8	11	8
Kreis 8	152	71	108	50	98	95	36	77	31	73
+ Seefeld	130	71	98	50	90	72	36	61	31	58
+ Mühlebach	22	–	10	–	8	23	–	16	–	15
Weinegg	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreis 9	–	18	9	50	16	–	12	4	18	4
Albisrieden	–	–	–	50	8	–	–	–	18	1
Altstetten	–	18	9	–	8	–	12	4	–	3
Kreis 10	–	–	–	50	9	–	–	–	12	1
Höngg	–	–	–	50	9	–	–	–	12	1
Wipkingen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreis 11	22	107	69	–	57	106	79	97	–	90
Affoltern	–	18	10	–	8	–	19	6	–	6
Oerlikon	22	54	39	–	33	106	42	86	–	79
Seebach	–	35	20	–	16	–	18	5	–	5
Kreis 12	–	–	–	50	8	–	–	–	11	1
Saatlen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Schwamendingen-M.	–	–	–	50	8	–	–	–	11	1
Hirzenbach	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Ganze Stadt	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000

<sup>1</sup> Mittlerer Jahresbestand    <sup>2</sup> Gasthöfe, Pensionen

\* Stadtzentrum    + Zentrumsnahe Quartiere

### 3. Beherbergungsbetriebe und Gastbetten nach Stadtquartieren 1978 – Promilleverteilung nach Betriebskategorien

Stadtquartiere	Beherbergungsbetriebe <sup>1</sup>					Gastbetten <sup>1</sup> in				
	Hotels 1. Ran- ges	2. Ran- ges	zusam- men	übrige <sup>2</sup>	im ganzen	Hotels 1. Ran- ges	2. Ran- ges	zusam- men	übrigen <sup>2</sup>	im ganzen
Kreis 1	392	478	870	130	1000	544	364	908	92	1000
* Rathaus	240	600	840	160	1000	237	577	814	186	1000
* Hochschulen	200	600	800	200	1000	425	502	927	73	1000
* Lindenhof	1000	–	1000	–	1000	1000	–	1000	–	1000
* City	857	143	1000	–	1000	873	127	1000	–	1000
Kreis 2	750	250	1000	–	1000	918	82	1000	–	1000
Wollishofen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Leimbach	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
+ Enge	750	250	1000	–	1000	918	82	1000	–	1000
Kreis 3	500	167	667	333	1000	887	60	947	53	1000
Alt-Wiedikon	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Friesenberg	1000	–	1000	–	1000	1000	–	1000	–	1000
Sihlfeld	250	250	500	500	1000	694	163	857	143	1000
Kreis 4	125	500	625	375	1000	636	200	836	164	1000
+ Werd	–	–	–	1000	1000	–	–	–	1000	1000
+ Langstrasse	–	600	600	400	1000	–	534	534	466	1000
Hard	500	500	1000	–	1000	914	86	1000	–	1000
Kreis 5	–	1000	1000	–	1000	–	1000	1000	–	1000
+ Gewerbeschule	–	1000	1000	–	1000	–	1000	1000	–	1000
Escher Wyss	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreis 6	400	600	1000	–	1000	664	336	1000	–	1000
+ Unterstrass	556	444	1000	–	1000	784	216	1000	–	1000
+ Oberstrass	167	833	1000	–	1000	304	696	1000	–	1000
Kreis 7	308	308	616	384	1000	524	242	766	234	1000
Fluntern	–	667	667	333	1000	–	776	776	224	1000
+ Hottingen	500	125	625	375	1000	691	59	750	250	1000
Hirslanden	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Witikon	–	500	500	500	1000	–	895	895	105	1000
Kreis 8	584	333	917	83	1000	828	139	967	33	1000
+ Seefeld	545	364	909	91	1000	784	174	958	42	1000
+ Mühlebach	1000	–	1000	–	1000	1000	–	1000	–	1000
Weinegg	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreis 9	–	500	500	500	1000	–	694	694	306	1000
Albisrieden	–	–	–	1000	1000	–	–	–	1000	1000
Altstetten	–	1000	1000	–	1000	–	1000	1000	–	1000
Kreis 10	–	–	–	1000	1000	–	–	–	1000	1000
Höngg	–	–	–	1000	1000	–	–	–	1000	1000
Wipkingen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreis 11	143	857	1000	–	1000	749	251	1000	–	1000
Affoltern	–	1000	1000	–	1000	–	1000	1000	–	1000
Oerlikon	250	750	1000	–	1000	849	151	1000	–	1000
Seebach	–	1000	1000	–	1000	–	1000	1000	–	1000
Kreis 12	–	–	–	1000	1000	–	–	–	1000	1000
Saatlen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Schwamendingen-M.	–	–	–	1000	1000	–	–	–	1000	1000
Hirzenbach	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Ganze Stadt	377	459	836	164	1000	635	286	921	79	1000

<sup>1</sup> Mittlerer Jahresbestand    <sup>2</sup> Gasthöfe, Pensionen

\* Stadtzentrum    + Zentrumsnahe Quartiere

#### 4. Beherbergungsbetriebe nach Bettenzahl und Stadtquartieren 1978

Stadtquartiere	Betriebe mit Bettenzahl						im ganzen
	unter 20	20-49	50-99	100-199	200-299	300 u. mehr	
Kreis 1	3	17	14	11	1	-	46
* Rathaus	1	11	12	1	-	-	25
* Hochschulen	2	4	2	2	-	-	10
* Lindenhof	-	1	-	3	-	-	4
* City	-	1	-	5	1	-	7
Kreis 2	-	2	2	4	-	-	8
Wollishofen	-	-	-	-	-	-	-
Leimbach	-	-	-	-	-	-	-
+ Enge	-	2	2	4	-	-	8
Kreis 3	1	2	1	1	-	1	6
Alt-Wiedikon	-	-	-	-	-	-	-
Friesenberg	-	-	1	-	-	1	2
Sihlfeld	1	2	-	1	-	-	4
Kreis 4	-	3	4	-	-	1	8
+ Werd	-	1	-	-	-	-	1
+ Langstrasse	-	2	3	-	-	-	5
Hard	-	-	1	-	-	1	2
Kreis 5	-	-	1	2	-	-	3
+ Gewerbeschule	-	-	1	2	-	-	3
Escher Wyss	-	-	-	-	-	-	-
Kreis 6	1	4	6	2	1	1	15
+ Unterstrass	-	2	5	-	1	1	9
+ Oberstrass	1	2	1	2	-	-	6
Kreis 7	2	4	5	1	-	1	13
Fluntern	-	2	1	-	-	-	3
+ Hottingen	1	2	3	1	-	1	8
Hirslanden	-	-	-	-	-	-	-
Witikon	1	-	1	-	-	-	2
Kreis 8	1	4	5	2	-	-	12
+ Seefeld	1	4	5	1	-	-	11
+ Mühlebach	-	-	-	1	-	-	1
Weinegg	-	-	-	-	-	-	-
Kreis 9	1	1	-	-	-	-	2
Albisrieden	1	-	-	-	-	-	1
Altstetten	-	1	-	-	-	-	1
Kreis 10	1	-	-	-	-	-	1
Höngg	1	-	-	-	-	-	1
Wipkingen	-	-	-	-	-	-	-
Kreis 11	1	3	2	-	-	1	7
Affoltern	-	-	1	-	-	-	1
Oerlikon	1	1	1	-	-	1	4
Seebach	-	2	-	-	-	-	2
Kreis 12	1	-	-	-	-	-	1
Saatlen	-	-	-	-	-	-	-
Schwamendingen-M.	1	-	-	-	-	-	1
Hirzenbach	-	-	-	-	-	-	-
Ganze Stadt	12	40	40	23	2	5	122

\* Stadtzentrum + Zentrumsnahe Quartiere

